

Rubina-Seelenschwert

Von Maeyria

Kapitel 13: Kapitel 13_Rubina-Seelenschwert

Alle saßen schweigend am Meer und warteten auf die Rückkehr von Eleina und Melissa.

Die beiden waren in das Meerreich gegangen, um ihre Rückkehr zu verkünden und wussten daher auch nicht, wie wichtig sie jetzt eigentlich waren und wie schnell sie gebraucht wurden.

Ying und Yang sowie Mae und Mea würden jetzt am liebsten sofort zu Crystal gehen, aber leider war das deshalb nicht möglich.

„Hat das eigentlich noch einen Sinn, die Aufgabe meistern zu wollen?“, murmelte Mae und zeichnete mit den Fingern Kreise auf die Wasseroberfläche.

„Jetzt ist Lumina extra für uns...“, sie stockte,

„verschwunden und jetzt hat dieser Magier doch Rubina gekriegt oder nicht?“

Die Stimmung war im Keller.

„Bist du verrückt?“, fragte Yang ruhig.

„Die Hoffnung stirbt zuletzt, und wer aufgibt hat gleich verloren. Kennst Du diese Sprichwörter denn nicht?“, fragte sie.

„Ja schon, aber überleg mal, wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass wir jetzt noch eine Chance haben?“, fragte Mae niedergeschlagen zurück.

„Da, das reicht“, antwortete ihr Yang und damit war die Diskussion inoffiziell beendet. Wieder breitete sich das Schweigen über die Gruppe aus.

Erst als die Sonne am Horizont ihre Hälfte unter dem Meer versenkt hatte, platschte es laut als die beiden durch die Wasseroberfläche brachen.

„Was ist passiert?“, fragte Eleina, als sie bedrückte Stimmung und die stille Gruppe sah.

„Crystal wurde entführt“, antwortete Ying und seufzte tief. Dann stand sie auf.

Sie stemmte ihre Hände in die Seiten und schaute Eleina an.

„Wir haben unseren Teil der Abmachung erfüllt. Jetzt bist Du dran“, sagte sie.

Eleina schaute sie an, nickte und begann zu singen.

Ihre klare, glockenhelle Stimme erfüllte die Luft.

Das Meer schien sich durch den Gesang zu beruhigen und die Wellen wurden immer kleiner, als ob das Meer ein stehendes Gewässer wäre.

Der Wind blieb stehen und hörte auf, das Gras hin und her wiegen zu lassen und um sie herum wurde es totenstill, als ob die Natur lauschen würde.

Eleina nahm eine riesige Muschel von Melissa entgegen, die es die ganze Zeit getragen hatte und sang weiter.

Langsam, sehr langsam konnte man blau schillernde Fäden in der Schüssel sehen.

Sie glänzten silbern und blau wie es unter Wasser auf Grund der Lichtspiele der Sonne

aussah.

Eleina endete erst, als eine beträchtliche Menge sich angesammelt hatte und überreichte den vieren die Schüssel.

Als sie ihre Stimme leiser werden ließ und ihr Gesang beendete schien es, als würde die Natur auf einen Schlag wieder wie gewohnt ihren Lärm fortsetzen.

„Wunderschön“, hauchten die Zwillinge ehrfurchtsvoll.

Ying hatte die Augen geschlossen und lauschte vermutlich den Wellen und Yang hatte die Arme verschränkt und schien rein gar nichts zu tun, bis sie die Schüssel entgegennahm.

„Na toll, aber das Schwert haben wir n...“, begann gerade Ying, wurde aber von Mea jäh unterbrochen:

„...doch“

Mea deutete auf den Schwertgriff und einen aufgerissenen Beutel, die im Gras lagen. Überall waren die Splitter der Klinge des Schwerts verstreut.

Alle starrten auf die Gegenstände.

Yang grinste schief.

„Nicht schlecht Mädels“, murmelte sie und begann, die Splitter aufzusammeln.

Die Zwillinge zuckten nur die Schultern und halfen dann mit, während Ying und die beiden Meerjungfrauen eher sprachlos zuschauten, wie die drei das erledigten.

Als alles eingesammelt war, legten sie die drei Gegenstände, den Schwertgriff und die Splitter zusammen.

Wie von Zauberhand setzten sich die Splitter zusammen und fügten sich an den Griff des Schwertes an.

Überall wo sich die Kanten der Splitter trafen flog ein Faden des Gesangs ein und löste sich zusammen mit dem Riss auf, sodass die Klinge Stück für Stück repariert war.

Als dies fertig war, setzte sie die Schuppe des Meeresungeheuers auf eine Seite des Schwertgriffs und verdeckte einen der beiden Rubine, die im Griff eingelassen waren.

Es bildete sich eine Delle, und die ‚Rubine des Drakuna‘, die sich in einen Faustgroßen Edelstein zusammenfügten, setzten sich in die Delle ein.

Das Schwert war nach wie vor eher einfach, mit Ausnahme des faustgroßen Edelsteins, sah aber trotzdem viel mystischer und geheimnisvoller aus als vorher.

Yang wickelte das Schwert in das Tuch, in dem vorher die Splitter darin waren und steckte es ein.

„Dann wollen wir uns mal unsere Freundin zurückholen“, meinte sie zuversichtlich.

Die Gruppe verabschiedete sich von den Meerjungfrauen, empfingen ein Lied des Glücks und der Hoffnung was Eleina extra für sie sang und machten sich auf den Weg.

Wieso auch immer wussten Ying und Yang Bescheid wo es langging.

Währenddessen war Crystal durch diese merkwürdige Kugel in eine Höhle in der unglaubliche Hitze herrschte transportiert worden.

Hier und da blubberte Lava, die seinen Weg durch den noch nicht ausgebrochenem Vulkan sich den Weg bahnte und das Licht war das glühende rot dieser dickflüssigen Flüssigkeit.

Wie wir alle wissen, ist das das Versteck unseres Zauberers Necromyth.

Dieser besagte Zauberer saß auf seinem Thron, wie sonst immer auch, und beschäftigte sich mit tiefschwarz gefärbten Wälzern und bemerkte den Neuankömmling gar nicht.

Dabei hatte er sie doch hergeholt.

Wie unfreundlich.

Crystal stattdessen freute sich zunächst, dass es ihr gelungen war, das Schwert bei den anderen zu lassen, aber sie fürchtete sich trotzdem, denn das was der Magier wollte war ja Rubina, das war im allgemeinen ja bereits bekannt und diese war ja in ihrem Kopf oder wo auch immer.

Ein Fluchtweg war nicht zu finden, denn der einzige Weg nach draußen wurde durch eine Eisentür verschlossen, die sich nicht öffnen lassen wollte.

Sie hatte sogar Zeit, das zu testen, denn der Zauberer nahm von ihr immer noch keine Notiz.

Crystal schwieg eine ganze Weile, als sich der Zauberer triumphierend grinsend zu ihr drehte.

Er hatte die gesuchte Formel gefunden.

„Blades!“, donnerte Necromyth .

„Ja Meister“, rief eine Stimme und Blades stolperte an das Eisentor, schloss es auf und wieder zu und verbeugte sich vor Necromyth.

„Ihr habt gerufen Herr?“, fragte er demütig.

„Fessel sie und kette sie dahin“, knurrte der Hexer und deutete mit dem Finger an die Wand der Höhle.

Sofort gehorchte der Diener und fesselte Crystal an einer eisernen Kette.

Crystal zappelte und trat zwar um sich, aber war gegen diesen Mann absolut nicht gewachsen und wenige Minuten später hing sie an schweren Ketten an der Wand, direkt neben dem Widersacher.

Necromyth schlug ein mit schwarzes Fell bedecktes Buch auf und streckte die Hände Richtung Crystal aus.

Er schloss die Augen und begann zu murmeln.

Immer schneller bis er plötzlich abrupt aufhörte, das Buch zuschlug und sich davon teleportierte.

Verwirrt schaute Crystal auf den leeren Thron als ein Aufschrei Rubinas auf andere Gedanken brachte.

„Irgendetwas zieht mich aus dich heraus“, keuchte sie und Crystal spürte einen leichten Druck in ihren Gedanken.

„Was soll ich denn machen?“, panisch begann Crystal zu zittern und Rubina hatte alle Mühe, sie wieder zu beruhigen, damit Crystal ihr helfen konnte.

Mit einigen Anstrengungen und mit ein wenig magischer Hilfe kam Crystal in ihre Gedankenwelt.

Das erste Mal in ihrem Leben sah sie Rubina, die fast genau so aussah wie sie!

Crystal konnte das kaum glauben und starrte Rubina an.

Im Grunde waren sie wie Zwillinge, nur dass Rubina, wie immer wenn Crystal das Schwert in der Hand gehabt hatte, eine viel toughere und starke Person war.

An ihrem Handgelenk zog eine rote Schnur als würde sie Rubina aus der Gedankenwelt zerren wollen.

Crystal rannte, nachdem sie den ersten Schock überwunden hatte, zu ihrer Freundin hin und begann sie wieder hinein zu ziehen.

Ihre Gedankenwelt war wie ein kleiner Raum, umgeben von einer matten Blase, aus der die Schnur kam und Rubina nach draußen zu ziehen versuchte.

Erbarmungslos zerzte die rote Schnur und Crystal auf der anderen Seite versuchte alles, sie zu entfernen oder dem Zug entgegen zu wirken.

Rubina stemmte sich mit aller Kraft dagegen.

Crystal versuchte aus der Blase heraus zu kommen um den Ursprung dieses Seils zu finden, aber sie rannte direkt dagegen wie eine Wand.

Egal was sie auch tat, SIE kam nicht durch diese Grenze, als Herrin über ihren eigenen Körper und Geist und natürlich die Seele.

Da kam ihr eine Idee:

Sie umarmte Rubina so fest wie sie konnte, und als sie an der Blase angekommen waren, ging ihr Plan auf. Da Crystal nicht aus dieser Blase heraus konnte, zog das rote Band vergeblich weiter ohne Rubina hinauszerrren zu können.

Sie beschlossen so zu bleiben, bis der Zauber nachließ.